

## J - Judit

### J – Judit

Das Buch Judit taucht erstmals in der griechischen Septuaginta, der ältesten Übersetzung der hebräischen Bibel auf - allerdings ohne einen bekannten hebräischen Vorläufertext. Darum war strittig, ob der Text zum biblischen Kanon gehört mit der bedauerlichen Folge, dass wir die schöne mutige Judit fast vergessen haben.

Dabei gibt es unzählige Darstellungen in der bildenden Kunst und galt die Rede. „keine Furcht in Israel solange Judit lebt.“

Das Buch erzählt von dem babylonischen Herrscher Nebukadnezar, der eine Strafexpedition unter der Führung von Holofernes gegen widerspenstige Gebiete – unter anderem Judäa – aussandte. Judit wusste, dass die Ihren dieser Übermacht nicht lange standhalten würden. Die Wasserzufuhr ihrer Festung war abgeschnitten und die Oberen kurz davor sich zu ergeben. Das empörte die fromme Judit, die fest darauf vertraute, dass Gott sein Volk nicht preisgeben würde. Darum sagte sie: „Ich werde eine Tat vollbringen, die bis in die fernsten Geschlechter zu den Söhnen unseres Volkes vordringen wird.“ Judit erbat Gottes Segen und freie Passage durch das Stadttor. Herrlich geschmückt zog sie mit ihrer Magd ins feindliche Lager, um den Speiß von Lust und Gewalt, der so viele Kriegshandlungen prägt rumzudrehen. Planmäßig erregte ihre Schönheit und Klugheit beträchtliches Aufsehen und Holofernes verfiel ihr. Aber Judit hielt ihn hin. Sie berührte die Speisen der Fremden nicht und verführte ihn durch Unnahbarkeit. Erst als Holofernes nach einem Festmahl sturzbetrunken war, blieb sie mit ihm allein und nutzte die Gelegenheit, ihm mit seinem eigenen Schwert den Kopf abzuschlagen. Die blutige Trophäe schmuggelte ihre Magd in einem Lebensmittelsack zurück zu den belagerten Israeliten, die nun ermutigt einen Angriff wagten und die Assyrer vertrieben. Ein bildgewaltiges Sujet: die berückende Frau mit dem bluttriefenden Schwert, die Retterin des Gottesvolkes, von der ein großes Lobgebet überliefert ist. Sie sprach mit lauter Stimme: „Preiset Gott, der sein Erbarmen vom Hause Israel nicht entfernte, sondern unsere Feinde durch meine Hand zerschmetterte.“

Dorothee Sölle erinnerte übrigens anlässlich eines Textes über Judit an die schöne Rechtsanwältin und Politikerin Nora Astorga aus Nikaragua, die den berüchtigten Folterer General Vega, der ihr verfallen war entführen, gefangennehmen und gegen Freiheitskämpfer austauschen wollte. Der Plan misslang und Vega wurde erschossen. Nora Astorga musste in den Untergrund. Später wurde sie stellvertretende UN-Botschafterin ihres Landes. Sie starb nur 39-jährig an Krebs.

Auch sie war eine Judit. Die Furcht in ihrem Land wurde für eine kleine Weile kleiner.